

Literatur = Notes de lecture

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **55 (2016)**

Heft 4: **Masterplan + Freizeit = Masterplan + loisirs**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

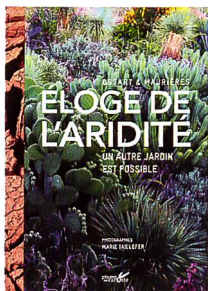
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Éloge de l'aridité.

Arnaud Maurières, Eric Ossart

21 × 29,7 cm, 176 p., relié, richement illustré en couleur, photographies de Marie Taillefer, Plume de Carotte, 2016, ISBN 978-2-36672-097-6.

Depuis plus de vingt ans, les architectes paysagistes Arnaud Maurières et Eric Ossart sillonnent le bassin Méditerranéen, le Moyen-Orient et la Mésoamérique. Unissant leurs expériences et leurs recherches dans des régions arides, ils se sont spécialisés dans la création de jardins secs, notamment dans leurs résidences du sud marocain et de l'altiplano mexicain. Le duo a publié le savoir-faire qu'il a développé dans de nombreux livres. Le dernier ouvrage en date prend en compte la raréfaction de l'eau en faisant son éloge. Ce livre amplement illustré par de somptueuses photographies présente des jardins peu exigeants en eau et faciles d'entretien, mais surprenants et contrastés. Les explications sont basées sur une observation de techniques vernaculaires d'une part, telle l'agriculture en terrasses, et de milieux naturels d'autre part, comme les déserts existant depuis longtemps, aux nombreuses plantes s'étant adaptées à l'aridité. Maurières et Ossart nous rappellent également que les jardins raffinés de la Méditerranée, pas forcément verts, et pas particuliè-

rement irrigués, existent depuis des millénaires. Créant une esthétique nouvelle et singulière, les exemples présentés – jardins creux, patios, vergers, steppes, bassins à circuit fermé – associent cactus et graminées à des plantes succulentes et des arbustes ou arbres sélectionnés pour leur résistance à la sécheresse. Belle preuve que l'aridité, tout en étant une contrainte de plus en plus importante, peut être source d'inspiration vivante, subtile et généreuse. Suzanne Kříženecký

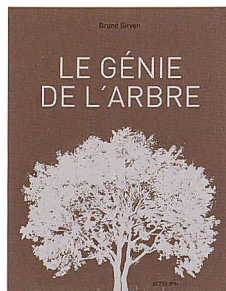


Platzspitz. Insel im Strom der Zeit

Grün Stadt Zürich (Hrsg.)

16 × 24 cm, 128 S., Broschur, farbige und s/w-Abbildungen, 91 Illustrationen. NZZ Libro, 2016. ISBN 978-3-03810-179-6.

Dieses dünne Büchlein ist wie ein gut choreografierter Stadtpaziergang durch Zeit und Raum. Dicht gedrängt reihen sich die Informationen und erzählen wie nebenbei 200 Jahre Stadtgeschichte. Die vielfältigen Nutzungen des Platzspitzes richteten selbst die internationale Aufmerksamkeit auf das Stückchen Land hinter Hauptbahnhof und heute erweitertem Landesmuseum. Die Texte von Judith Rohrer, Adi Kälin und Daniel Kurz geben Einblicke in diese aussergewöhnliche Vergangenheit, Aufnahmen des Fotografen Giorgio von Arb sowie historische Pläne illustrieren sie. sw



Le génie de l'arbre

Bruno Sirven

19,6 × 25,5 cm, 432 p., broché, 350 illustrations en couleur, Actes Sud, 2016. ISBN 978-2-330-06593-5

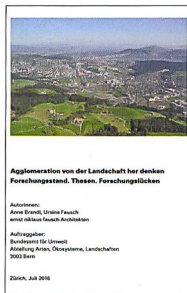
L'arbre, un sujet qui semble être un terrain connu mais dont le champ d'exploration est inépuisable tant sur le plan de la création que dans le domaine de la recherche, est au centre de ce livre imaginé et conçu par le géographe Bruno Sirven avec la collaboration d'Alain Canet, président de l'Association Française d'Agroforesterie.

Quelle est sa place, comment occupe-t-il l'espace et compose-t-il le paysage, quel usage en faisons-nous? Cet ouvrage très technique mais tout à fait compréhensible pour quiconque s'intéresse au sujet, expose toutes les utilités des arbres pour notre société: paysage, aménagement du territoire, rôles agricoles et économiques, propriétés écologiques et valeurs culturelles.

Bruno Sirven nous montre comment l'arbre sous toutes ses formes, et tout particulièrement lorsqu'il vit hors de la forêt – arbre des villes, des jardins, des bords de routes et de rivières, des prés et des champs – prodigue un grand nombre de bienfaits avec très peu de moyens: amélioration de la qualité de l'air, de l'eau et du sol, du climat, de la biodiversité, recyclage de nos excès, production de biomasse, d'oxygène

et d'énergie, stockage de carbone, limitations des inondations, des sécheresses et des effets du vents, et bien sûr, façonnement du paysage par la diversité de ses formes. Or, malgré cela, nous assistons à une massive diminution des arbres hors des forêts. Cet ouvrage nous invite à redécouvrir les qualités écologiques, économiques, culturelles et humaines des arbres «de pays» afin de conforter leur retour, dans nos paysages comme dans nos pensées.

Suzanne Kříženecký



Agglomeration von der Landschaft her denken

Anne Brandl, Ursina Fausch, ernst niklaus fausch Architekten. Bundesamt für Umwelt; Abteilung Arten, Ökosysteme, Landschaften (Auftraggeber)

Online-Publikation, Zürich 2016:
<http://bit.ly/2dLL0ko>

Seit Juli steht die Publikation zum Download bereit. Hierzu ein Kommentar aus der Praxis. Das Thesenpapier gliedert sich in vier Teile. Kapitel A enthält eine «pointierte» Bestandsaufnahme und ein «persönliches Resümee» unter der Überschrift: Wie werden Agglomeration und Landschaft zurzeit in der Schweiz gedacht? In Kapitel B werden in Fachkreisen bekannte, nachvollziehbare und überzeugende rationale und normative Gründe dargelegt,

warum Agglomeration von der Landschaft her zu denken sei. Kapitel C beschäftigt sich mit dem Wie und sucht nach konzeptionellen Zugängen.

Hier schleichen sich Widersprüche ein. Auf der einen Seite steht die Forderung, man solle sich auf das Wesen der Agglomeration unter Einschluss auch negativer Beschaffenheiten als Qualitätsmerkmalen einlassen. Agglomeration solle als Prozess gesehen werden, der die Polarität von Stadt und Land aufhebe. Die Agglomeration solle gesamtheitlich von der Landschaft aus betrachtet werden.

Dabei geht es den Autorinnen aber vor allem um den Entwurf:

Die Landschaft solle in Zukunft als aktive Komponente der zeitgenössischen Stadt und nicht als deren Gegensatz begriffen werden. Wurde das den Architektinnen und Architekten bisher so beigebracht?

Auch die Bezeichnung des Studiengegenstands als «Planungs- und Entwurfsthema Agglomeration» lässt Zweifel aufkommen: Sollen jetzt alle notwendigen Fachdisziplinen und auch die Bevölkerung in die Entwicklung der Agglomeration einbezogen werden, oder handelt es sich um einen Entwurfsprozess von Gestaltern? Sind die Forderungen nach entwerflichen Bildern und entsprechenden Herleitungen in Kapitel B nicht schon veraltet? Oder ist der Massstab ausser Sichtweite gerückt? Was können und sollen wir entwerfen? Die gesamte Agglomeration oder doch eher spezifische Projekte?

Sollen wir den Raum wirklich unter dem Primat des Ästhetischen auf allen Massstabebenen orchestrieren?

Tatsächlich kann es auf dieser Ebene nicht in erster Linie um den Entwurf gehen, wenn die Menschen wie

gefordert in den Mittelpunkt rücken sollen. Es ist nicht das Wichtige und Dringliche, sondern der ganzheitliche Einbezug sämtlicher Bedürfnisse, die bisher zu kurz kamen, wie beispielsweise Raum für Alltagserholung und sichere Vernetzung. Hier sind Strategien nötig. Sie müssen aber aus allen relevanten Fachbereichen zusammenkommen und haben mit Entwerfen erst einmal wenig zu tun.

Auch Kapitel D mit Synthese und Ausblick lässt Fragen offen. Gewisse strategische Ansätze und Forderungen wie beispielsweise jene, Landschaftsqualitäten zu einem Standortfaktor zu entwickeln, sind bedingungslos zu unterstützen. Aber wer muss für die Landschaft sensibilisiert werden? In erster Linie die Bevölkerung oder nicht doch eher die Planungsdisziplinen?

Auch sind Landschaft und Freiraum als Grundgerüste richtig, aber brauchen wir wirklich einen Werkzeugkasten der Gestaltung? Warum sollen wir Fallbeispiele aus dem Ausland analysieren, solange die Realisierung und Finanzierung von Naherholungsräumen in der Agglomeration nicht unterstützt werden?

Dringlich ist die Umsetzung von Strategien zu einer ganzheitlichen Betrachtung der Landschaft wie auch die Anerkennung der Erholung als wichtige Nutzung. Gestaltungsstrategien hingegen werden in den entsprechenden Studienfächern an den Hochschulen bereits heute vermittelt. Wir sollten von der Landschaft und vom Menschen her denken und nicht vom Entwurf. Bereits 1959 forderte der 1974 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnete Landschaftsarchitekt Walter Rossow in Deutschland ein Planen mit und nicht gegen die Landschaft. Dafür sollten wir sorgen. gh